7.7.07

Sezessions-Quartett

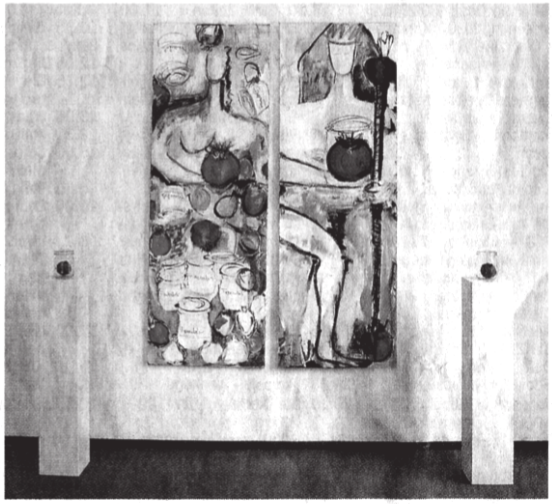
Ausstellung in der galerie drei eint ein Künstlerinnen-Kleeblatt

Im diesjährigen Kultursommer in Stuhr bei Bremen wird sich die Dresdner Sezession 89 vorstellen. Doch bis es dazu kommt, offeriert die galerie drei bis zum 14. Juli Malerei, Objekte, Plastik und Zeichnung von vier aktiven Künstlerinnen, die kein Stil eint, sondern die Kunst an sich. Es handelt sich um Gertrud Braun, Petra Erhard, Karin Hirschgänger und Meh! (Melanie Pien).

Gertrud Braun, 1955 in Paderborn geboren, studierte Kunst und Germanistik. Seit 1990 ist sie freischaffend als Malerin tätig. Sie ist Gründungsmitglied des Künstlerinnennetz-Stuhr. Seit 1999 lehrt sie an der dortigen Kunstschule. Von ihrer Mutter bekam sie „Frauenlob"-Einweckgläser geschenkt, die der deutschen Hausfrau seit den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts zur Seite standen. Seitdem ist sie auf der Suche nach „Frauenlob"-Artikeln und wurde fündig. Sich der Zweideutigkeit vollends bewusst, entstand in den letzen Jahren eine Serie mit dem Titel „Frauenlob". Mit Vergnügen und ironischem Understatement setzt sie sich mit der Rolle der Frau in unserer Gesellschaft und mit tradierten Klischees auseinander. Das Symbol der Wolllust, der sinnlichen Liebe, den Granatapfel, auch Paradiesapfel genannt, weckt sie ein und stellt ihn als Objekt der Begierde, Distanz gebietend, auf ein Podest, zweifach, um die Dualität von Adam und Eva zu unterstreichen, wobei sie den biblischen Sündenfall gegen den Strich bürstet: Adam thront als Patriarch mit Krone und Zepter ausgestattet, hinter ihm das Haus. Der Apfel wird ihm verführerisch in einem Einweckglas dargereicht, konserviertes Erotik oder etwa konserviertes Wissen? Eva jongliert selbstbewusst mit ihrer Verführungskunst mit Gläsern und Früchten, in der Nähe das Heim.

Petra Erhard wurde 1960 in Schweinfurt/Main geboren. Sie studierte Grafik-Design in Dortmund. Von 1990-2002 war sie freischaffend als Malerin, Grafikerin und Kinderbuchillustratorin tätig. Seit 2002 ist sie Kunstschulleiterin in Stuhr. Ein Jahr später gründete sie ein Mal-Atelier für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Sie setzte sich unter anderem mit den prähistorischen Höhlenmalereien in Spanien und Frankreich auseinander, die im Zusammenhang mit einem kosmozentrischen Weltbild stehen. Tierdarstellungen gingen über in Zeichensysteme, von Netz-, Gitter, Parallel- und Zackenlinien.

Petra Erhard nutzt die archaische Zeichenwelt, die in unserem kognitiven Gedächtnis vorhanden ist, jedoch nicht mehr entschlüsselt werden kann, als Ornament, als Chiffre einer versunkenen Welt voller Informationen für uns. Es ist eine elementare Kraft, der man sich nicht entziehen kann. Linien strukturieren Flächen, Flächen ordnen und rhythmisieren. Die Künstlerin bevorzugt helle, freundliche Farben, die wie Energiespender agieren, sie nobilitiert eine Harmonisierung von Kontrastfarben mittels Zwischentönen. In Australien begegnete sie dieser Farbigkeit von Yellow Ocker und Red Ocker. Gitterstrukturen werden oftmals von Punktreihen durchbrochen. Für sie sind es Augen. „Das Bild betrachtet mich", sagte sie.



Gertrud Braun: „Adam und Eva". Acryl, Stifte/Leinwand, 2003.
Foto: Steffen Weber

Karin Hirschgänger wurde 1940 in Berlin geboren. Die studierte Plastikerin ist von experimenteller Neugier geprägt, die sie in die Bereiche von Malerei und Keramik vordringen ließen. Ihre Arbeiten prägen einen dynamisch schwungvollen Duktus, der großzügig in die Nähe des action-painting gerückt werden kann, andererseits auch wieder konzentriert abstrahiert figurative Elemente einfließen lässt, die Bildgeschichten möglich machen. Bemerkenswert sind die Miniaturplastiken, Bronzen von Frauen, zwei Torsi, eine Schwangere, eine Knieende. Karin Hirschgänger ist künstlerisch begeistert von Stelen, von plastischen Arbeiten mit Zubehör: so findet sich in der bronzenen Nukleole ein blauer keramischer Stein, dessen Vorläufer eine keramische Arbeit war, mit bronzenem, beweglichem Einschluss.

Die jüngste Künstlerin der Quadriga ist Meh! (Melanie Pien), 1969 in Hamburg geboren, Sie hat sowohl eine Ausbildung als grafische Zeichnerin als auch als Computergrafikerin abgeschlossen, ist diplomierte Kunsttherapeutin und Kunstpädagogin. Mit folgenden Worten beschrieb sie ihr Kunstwollen: „Der heutige Mensch lebt in einer Zeit, in der durch die materialistische Weltanschauung – im Prinzip – alles erklärt werden kann. Die Welt drängt nach schneller Vorstellungsbildung. Dadurch verliert der Mensch die Fähigkeit des Staunens. Aber nur durch das Staunen gelangt man zu wirklicher Wahrnehmung. Mit meiner künstlerischen Arbeit möchte ich das Staunen, die Neugierde und das Hinterfragen bestehender Anschauungen ermöglichen." Dem Anspruch versucht sie mit ihrer Vorliebe für Skurriles und Archaisches gerecht zu werden. Die Farben stellt sie selbst aus Pigmenten her, die Palette bewegt sich meistens im Bereich der Erd- und Steinfarben.

Im Kabinett erwartet die Besucher darüber hinaus eine maritime Ausstellung mit Arbeiten von Christine Heitmann, Kerstin Quandt, Gabriele Reinemer, Gerda Lepke, Kerstin Franke-Gneuß, Petra Vohland, Angela Hampel, Gudrun Trendafilov, Bärbel Kuntsche, Gudrun Brückel und Stella Pfeiffer.

Karin Weber

Bis zum 14. Juli, galerie drei, Prießnitzstraße 43/Ecke Sebnitzer Straße, geöffnet Di–Fr 14–18 Uhr, Sa 11–14 Uhr

SZ 07.07.2007